

Achermann, Franz-Heinrich: „Der Wildhüter von Beckenried“, 1919

Leineneinband

Preis ohne Versand SFr. 35.-

Rezension

Die überarbeitete Neuauflage des Romans „Der Wildhüter von Beckenried“ beruht auf der deutschsprachigen Originalfassung mit Mundartaussdrücken aus dem Jahre 1919. Die ursprünglichen und im nidwaldnerischen Dialekt gesprochenen Dialoge wurden in dieser zweiten Auflage unverändert beibehalten. Die wichtigsten Änderungen bestehen darin, dass Text-Wiederholungen weggelassen, sprachliche Ausdrucksformen (Präsens oder Imperfekt) innerhalb einzelner Kapitel vereinheitlicht sowie wenig bekannter Mundartbegriffe und geschichtliche Zusammenhänge in Fussnoten erklärt werden. Bei Unklarheiten über die Bedeutung einzelner Ausdrücke zog ich die Mundartwörterbücher Nidwaldens, Obwaldens und Uri zu Rate.

Der Schriftsteller Franz H. Achermann (1881 bis 1946) beschreibt im vorliegenden Roman die Lebensweise und Kultur der bäuerlichen Gesellschaft Nidwaldens im ausgehenden 18. Jahrhundert. Er erzählt von den lokalen Bauern, den wildernden Gemsjägern sowie von der Schönheit der Bergwelt mit ihren den Menschen bedrohenden Naturgewalten. Als Innerschweizer-Pfarrer war Achermann mit Mentalität und Lebensweise der Einheimischen bestens vertraut und geht deshalb gekonnt auf ihren Kampf gegen die Unbill der Natur ein, ihre Abneigung gegen das Fremde und ihren Widerstand gegen Neuerungen.

Von 1797 bis 1798 erfolgte die stufenweise Besetzung der alten Eidgenossenschaft durch die Franzosen. Die neue helvetische Verfassung führte zur Auflösung der alten Eidgenossenschaft und 1848 zur Gründung des heutigen Bundesstaates.

Den Leitfaden der vorliegenden Geschichte bildet die Einführung der neuen Ordnung im Kanton Nidwalden und den damit verbundenen Widerstand der Lokalbevölkerung. Die französische Besatzungsmacht (von 1798 bis 1803) verlangte von den Ständestaaten der Eidgenossenschaft die Anerkennung der neuen verfassungsmässigen Grundprinzipien von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Für die damals politisch dominierenden Kräfte des Standes Nidwalden (die Händler, Transporteure, die Vermittler von Söldnern und den katholischen Klerus) bedeutete dies den Verlust ihrer bisherigen wirtschaftlichen Stellung und für den Kanton selbst den Verlust seiner politischen Eigenständigkeit innerhalb der alten Eidgenossenschaft, welche sie als Urkanton mitbegründet hatte. Die Einführung der neuen Ordnung führte dazu, dass Nidwalden zu einer politischen und ökonomischen Randregion wurde.

Achermann beschreibt in seinem Roman die Auflösung des alten Ständestaates als „Zusammenprall der Kulturen,“ und den auf die helvetische Verfassung zu leistenden Treueeid als Bedrohung für die Überzeugungen, Werte und religiösen Vorstellungen der Nidwaldner. In diesem Sinne stilisiert er ihren Aufstand vom 9. September 1798 gegen die französische Besatzungsmacht zum heroischen Widerstand der einheimischen katholischen Lokalbevölkerung gegen die gottlosen französischen Revolutionäre empor. In Wirklichkeit hingegen findet die Niederschlagung des nidwaldischen Aufstandes in der schweizerischen Geschichtsschreibung kaum Beachtung. Das im Roman beschriebene Scharmützel in Mietherschwand war historisch unbedeutend, weil der Untergang der alten Eidgenossenschaft

bereits durch die am 5. März 1798 verlorenen Schlachten von Grauholz und Neuenegg besiegelt war.

Der vorliegenden Roman entstand rund hundert Jahre nach den Ereignissen von 1798. Die eindeutige Parteinahme Achermanns gegen die helvetische Konstitution und seine kritische Einstellung gegen die 1848 ausgehandelte Bundesverfassung, beruht auf der Niederlage der katholischen Kantone im Sonderbundskrieg von 1847 sowie dem daran anschliessenden und das ganze 19. Jahrhundert andauernden Kulturkampf zwischen den katholischen und den protestantischen Kantonen. Die stark dem ständischen Denken verhafteten Konservativen sahen in den politischen Neuerungen der Bundesverfassung von 1848 das Streben nach einer Stärkung der Zentralgewalt auf Kosten der kantonalen Souveränitäten. Achermanns Verherrlichung des Widerstandes der Nidwaldner gegen die Franzosen kommt einem Bekenntnis zum Föderalismus und dem Aufruf, die konservativen Werte und Überzeugungen beizubehalten, gleich.